

## DaKS-Infomail „Ukraine“ vom 16.3.2022

Liebe DaKS-Mitglieder und/oder Beteiligte am DaKS-Fachberatungsfonds,

das, was wir gerade in der Ukraine mit ansehen müssen, wirft uns DaKSe ganz schön aus der Bahn und sicher geht es vielen von Euch auch so. Bilder von zerstörten Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern, verzweifelte Menschen und eine Fluchtbewegung, die für uns alle noch vor vier Wochen unvorstellbar gewesen wäre. Frauen und Kinder, die mit nichts als einem Rollkofferchen die Grenze in die EU überqueren, um ihr Leben zu retten. Und plötzlich ist all das so nah und man fragt sich: Was würde ich mitnehmen?

Und obwohl so viele von uns durch zwei Jahre Pandemie ausgelaugt und kraftlos sind, aktiviert das Geschehen in der Ukraine das zutiefst Menschliche in uns: zu helfen und auch gegen den Aggressionskrieg Russlands aufzustehen. Denn es hat am Ende mit uns allen zu tun.

Natürlich wollen wir hier über unseren Verteiler keine Berichterstattung machen oder Bewertungen für und wider vornehmen oder die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes analysieren. Wir bleiben bei unserem (erweiterten) Kerngeschäft und möchten Euch mit den Informationen versorgen, um den Herausforderungen in Kita, Hort und Schule, die schon da sind oder auch noch kommen, gewachsen zu sein. Aber auch so kennt Ihr uns, der eine oder andere Blick über den Kita-/Schultellerrand kann nicht ausbleiben.

Heute wollen wir Euch aber die ersten Infos weitergeben, die wir von der Senatsjugendverwaltung erhalten haben und die in den nächsten Tagen auch über ein gesondertes Trägerschreiben bei Euch ankommen sollen. Und dazu gibt es noch ein paar Dinge, die wir in den letzten Tagen zusammengetragen haben.

- Auch der Senat findet den Gaststatus gut und zeigt sich begeistert, wie unkompliziert hier viele Einrichtungen loslegen und Kindern ein Stück Spielraum/Spielzeit geben. Ihr könnt also ukrainische Kinder bei Euch aufnehmen und als sog. Gastkind betreuen. Dafür müsst Ihr niemanden fragen, sondern dürft einfach machen. Die Kinder sind über die Unfallkasse Berlin versichert und müssen auch dort nicht gemeldet werden. Für ein Gastkind erhaltet Ihr keine Finanzierung. Man muss mit Gastkindern bzw. deren Eltern auch keine Verträge schließen – darf dies aber tun, wenn man sich damit besser fühlt. Wenn man es tut, dann reicht es ganz kurz und formlos.

- Gleichzeitig denkt die Senatsjugendverwaltung konkret über eine unkomplizierte Gutscheinerteilung nach. Die Jugendämter sollen auch zeitnah Gutscheine erteilen dürfen, wenn die Mutter noch keinen Aufenthaltsstatus belegen kann oder andere sonst notwendige Unterlagen fehlen. Dies ist durch die Allgemeinverfügung für den Aufenthalt ukrainischer Staatsbürger:innen gedeckt und kann nicht auf andere Geflüchtete übertragen werden. Es ist also nur eine Frage von wenigen Wochen, dass ukrainische Kinder auch mit Gutscheinformalisierung betreut werden können. Eine einfache „Umwandlung“ des Gastkindes in ein Kind mit normalen Betreuungsvertrag ist also in Aussicht – wenn man es denn will.

- In Einrichtungen, in denen dadurch eine Überbelegung droht, hat die Kitaaufsicht eine schnelle und wohlwollende Prüfung zugesagt. Praktisch bedeutet das: Vor Abschluss eines solchen Betreuungsvertrages formlos einen Antrag bei Eurer Mitarbeiterin der Kitaaufsicht stellen und auf die Genehmigung warten. Dann Betreuungsvertrag abschließen und Gutschein eintragen in ISBJ. Das dürfte in einem angemessenen Umfang unkompliziert möglich sein. Also bitte als vollbelegter 20er Kinderladen jetzt nicht 5 ukrainische Gastkinder aufnehmen und erwarten, dass Ihr 5 Überbelegungen

genehmigt bekommt. Wenn es das Geschwisterpaar wird, ist schon viel geholfen.

- Im Wissen darum, dass es wahrscheinlich richtig eng wird mit den Plätzen, bittet die Senatsjugendverwaltung schon jetzt darum, dass alle Einrichtungen prüfen sollen, ob es noch Platzreserven gibt (nicht belegte erlaubte Plätze innerhalb der Betriebserlaubnis) und diese zu aktivieren.

- Da viele ukrainische Kinder nicht über den in Deutschland gesetzlich vorgeschriebenen Masernimpfschutz für den Kitabesuch verfügen bzw. diesen nicht nachweisen können, befasst sich der Bund mit möglichen Ausnahme- und Übergangsregelungen. Auf diese müsst Ihr gerade aber nicht warten. Wir halten es für vertretbar das Kind dennoch zu betreuen und rechnen nicht mit einer Sanktionierung des Trägers deshalb (wäre ja auch noch schöner).

- Die ersten ukrainischen Fachkräfte bieten schon ihre Mitarbeit in Kitas und Schulen an. Aktuell ist auf Grund eines fehlenden Aufenthaltsstatus das nicht so einfach möglich. Auch hier prüft die Senatsverwaltung wie möglichst schnell und unbürokratisch Wege eröffnet werden (native speaker, besondere Konzeption, verwandte Berufe etc.).

- Einige Mitglieder des DaKS berichten davon, dass sie Spielangebote einrichten für Mütter mit Kindern, die einfach einen Ort brauchen, an dem sie zusammensein können, wo es altersgerechter Spielzeug gibt. Dafür dürft Ihr Eure Räume ausdrücklich nutzen. Es spricht nichts dagegen, wenn Ihr am Nachmittag oder Wochenende die Kitaräume für solche Spielkreise nutzt oder eben ein paar Kinder tagsüber mit in die Gruppe holt, damit sie ein bisschen Alltag erleben.

- Die Angebote „Frühe Bildung vor Ort“ (FBO) und „Sprungbrett“, die in Gemeinschaftsunterkünften angedockt sind, sollen verstärkt werden. Hier sucht das Land Berlin weitere Partner:innen für den Betrieb einer insbesondere FBO (Kontakt über [babette.sperle@daks-berlin.de](mailto:babette.sperle@daks-berlin.de))

- Auf unserer Website haben wir eine neue Themenseite „Ukraine“ angelegt, wo wir die ersten Links gesammelt haben, die Euch bei den vielfältigen Fragen ein wenig Orientierung geben können (<https://www.daks-berlin.de/themen/ukraine>). Dort findet Ihr auch Hilfsaktionen aus den Reihen der DaKS-Mitglieder, denen man sich anschließen kann oder die noch Unterstützung brauchen (wenn Ihr was hinzufügen wollt, dann mailt bitte an [roland.kern@daks-berlin.de](mailto:roland.kern@daks-berlin.de)). Im internen Bereich der Website haben wir im Forum ein neues Thema zum Austausch angelegt (<https://daks-berlin.de/forum/41>). Dort könnt Ihr Erfahrungen teilen, Fragen stellen, Unterstützung finden.

- Am Mittwoch, den 23.3., um 17 Uhr findet online ein Themenabend des DaKS statt: Cordula Klaffs, Traumatherapeutin und Fortbildnerin, und Sandra Ohl, DaKS, reden darüber, wie Kindern das Thema Krieg altersgerecht vermittelt werden kann und wie man als Erwachsener trotz aller eigenen emotionalen Betroffenheit Kindern einen sicheren und haltgebenden Alltag gestaltet. Eine ausführlichere Vorstellung findet ihr hier: [https://www.daks-berlin.de/system/files/media/files/Mit\\_Kindern\\_ueber\\_Krieg\\_sprechen.pdf](https://www.daks-berlin.de/system/files/media/files/Mit_Kindern_ueber_Krieg_sprechen.pdf). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Einwahllink via zoom: <https://us02web.zoom.us/j/85685635298?pwd=ckR3WE4rU2FKSXZRTTMrM3JudVhuZz09>

- Für freie Schulen verweisen wir auf die Mails, die Frau Teichert am 28.2. und am 14.3. verschickt hat. Besonders in letzterer ist eine große Offenheit für alle Formen der Aufnahme von geflüchteten Kindern ausgedrückt, die wir auch im persönlichen Kontakt mit den Verantwortlichen immer wieder bestätigt finden. Solltet Ihr spezielle Fragen dazu an uns haben, wendet Euch bitte an [roland.kern@daks-berlin.de](mailto:roland.kern@daks-berlin.de).

- Für Schülerläden und Horte ist sicherlich erst mal wichtig, was ihre Kooperationsschule hier macht, ob also dort jetzt schon ukrainische Kinder aufgenommen werden oder nicht. Für nachbarschaftliche Angebote, die über den Schulkontext hinausreichen, gilt das, was wir oben zu den Gastkindern im Kitabereich ausgeführt haben.

Wir hoffen ganz inständig, dass die Rundmail Ukraine eine ganz kurze Notwendigkeit haben wird, sind angesichts der Gesamtumstände aber auch realistisch genug zu wissen, dass uns diese Hoffnung wohl nicht erfüllt wird.

Uns ist jedoch bei aller Kritik gegen Putins Krieg gegen die Ukraine auch wichtig zu sagen: Verurteilt nicht Eure russische Kolleg:in, den russischen Vater oder die Mutter für Putins Handeln. Dass russischsprachige Bürger:innen in unserer Stadt, oder deutsch-russische Einrichtungen in Berlin um ihre Sicherheit bangen müssen, können wir ebenso wenig hinnehmen wie Putins Aggression gegen die Ukraine selbst.

Bleibt solidarisch und weiterhin mitmenschlich!  
Eure DaKSe